

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 6. Oktober 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thieme, Greif-
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Das Kaiserpaar ist gestern Abend nach 10 Uhr wieder im neuen Palais eingetroffen. Im Laufe der heutigen Morgenstunden erlebte der Kaiser Regierungsangelegenheiten, ließ sich darauf vom Staatsminister von Hofier Vortrag halten, konferierte sodann mit dem Chef des Generalstabes der Armee, Grafen von Waldersee, und arbeitete demnächst mit dem Chef des Militärkabinetts. Mittags hatte der Monarch eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär des Innern, Grafen Herbert von Bismarck.

Das Zentrum rüstet sich zu einer großen bayerischen Aktion. Die Zentrumspresse verlangt auf der ganzen Linie die Verabschiedung des bayerischen Ministeriums. Zur Kennzeichnung der dort herrschenden Stimmungen geben wir folgende Schlussfänge eines Artikels der „Schles. Volksztg.“ wieder:

„Das Ministerium hat sich nicht die des Vertrauens der katholischen Mehrheit des Landes erweilen; dies macht schon seine Zusammenkunft unmöglich, da dasselbe unter 6 Mitgliedern 3 Protestanten zählt, nämlich Minister von Kiebel, Freiherr von Crailsheim und Freiherr von Feilich, denen nur 3 Katholiken gegenüberstehen, in der Person des Kriegsministers von Heintzsch, des Justizministers von Reubor, der in gemischter Ehe lebt, und des Kultusministers von Lutz, welcher bekanntlich selbst seine Kinder protestantisch erziehen lässt und während seiner Ministerpräsidentschaft auch dem bayerischen Reichsrath eine protestantisch-liberale Signatur zu geben versprochen hat. In welchem überwiegend protestantischen Staat wird man auch nur annähernd ähnliche Verhältnisse finden, wie in Bayern? Ohne Entlassung des Ministeriums Lutz dürfte ein wahrer Frieden in Bayern kaum mehr möglich sein.“

Der neue Kabinettsminister des Fürstenthums Lippe, Herr **Wolffgramm**, hat, wie die „Nth.-Westf. Ztg.“ hört, seine Stellung vorläufig auf ein halbes Jahr übernommen.

Der Eisenbahn-Direktion Hannover ist seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten folgender vom 25. September datirter Erlass zugegangen:

„Aus dem Bericht vom 21. d. M. habe ich mit besonderer Vertheilung ersehen, daß die seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs und der Korpsmandire im vorerwähnten Bezirk für die Zeit vom 11. bis 21. v. M. in Aussicht genommene Verkehrsmaßnahmen, über welche mir bereits der am 3. d. M. dorthin entsandte Kommissarius berichtet hatte, sich auch bei der Ausführung als zweckmäßig und ausreichend erwiesen haben und zweckmäßig die der doreseitigen Verwaltung in der bezüglichen Zeit zugefallene bedeutende Aufgabe mit Geschick und ohne Störung gelöst worden ist. Ich stimme der königlichen Eisenbahn-Direktion darin bei, daß dieses günstige Ergebnis nur dadurch erreicht worden ist, daß alle betheiligte Beamten und Bediensteten des doreseitigen Bezirks mit voller Hingebung die zum Theil sehr schwierigen und aufstrebenden Pflichten ihres Dienstes erfüllt haben. Ich spreche der königlichen Eisenbahn-Direktion hierfür meine volle Anerkennung aus und beauftrage dieselbe, hiervon auch allen betheiligten Beamten und Bediensteten in geeigneter Weise Mitteilung zu machen.“

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
v. Maybach.“

In der am 3. d. Mts. abgehaltenen **Veranlassung des Bundesrats** brachte der Vorsitzende, Abgeordneter des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher die durch kaiserlichen Erlass erfolgten Ernennungen für die Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen zur Kenntnis der Versammlung. Die Neubildung der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen, für Rechnungswesen, für auswärtige Angelegenheiten, für Elbschifffahrt, für die Verfassung und für die Geschäfts-Ordnung fand durch Affirmationswahl statt. Die Ueberreste der Reichs-Ausschüsse und Einnahmen für das Etatsjahr 1888/89 wurde dem Ausschuss für Rechnungswesen überwiesen. Mit der Vorbereitung der Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wiederbefragung dreier erledigter Reichsstellen beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorstöße wurde der Ausschuss für Justizwesen beauftragt.

An den Vorsitzenden der Kommission für Hausaltungsunterricht des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit, Reichstagsabgeordneter Kalle, ist nachfolgendes Schreiben des preussischen Handelsministers unter dem 25. September ergangen:

„Ew. Hochwohlgeboren haben gemeinschaftlich mit dem Herrn Ober-Bürgermeister Döhl in Darmstadt im Auftrage der Hausaltungsunterrichts-Kommission des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit unterm 15. November v. J. an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten die Bitte gerichtet, in dem Etat der Unterrichtsverwaltung einen Betrag zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts der Mädchen aus den ärmeren Volksklassen auszuweisen zu lassen. Der Herr Minister hat Ihre Vorstellung und die Anlagen derselben nach Einziehung näherer Nachrichten über das von Ihnen erwähnte Vorhaben der großherzoglich badischen Staatsregierung mir zur weiteren Entscheidung überlassen, da es sich hierbei nicht um eine Angelegenheit des Unterrichts noch schulpflichtiger Kinder, sondern um die Förderung des Wohlthätigen der arbeitenden Klassen bzw. um einen sachlichen Unterricht handelt. Zudem ich dieser Auffassung nicht anschließe, indem ich Ew. Hochwohlgeboren unter Einziehung meines Dankes für die Ihrer Eingabe angelegentlichsten Druckschriften ergebe mit, daß ich die Wichtigkeit der auf die hauswirtschaftliche Unterweisung der Töchter Unbemittelter gerichteten Bestrebungen für das Wohlergehen und die Ethik der arbeitenden Klassen, wie für das Gedeihen der Infanterie nicht verkennen und bereit bin, die für diesen Zweck bestimmten Einnahmen nicht zu unterlassen. Die Bildung eines besonderen hierfür ausschließlich bestimmten Fonds in dem Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung ist indessen zur Zeit nicht erforderlich, da der zur Förderung von Handels- und Gewerbe, sowie des technischen Unterrichts

bestimmte Dispositionsfond voraussichtlich einfließen noch ausreichen wird, um den entstehenden Arbeits- bzw. Haushaltungs- und Reichthum Beihilfen zu gewähren, wie solche schon derartigen Anstalten in Altsen, Bochum, Kemper, Herne, Hochneufeld, Balduinstein und neuerdings Düsseldorf gewährt worden sind. Ew. Hochwohlgeboren würden mich durch weitere Mittheilungen über die Bestrebungen des Vereins auf diesem Gebiete und die Ergebnisse derselben verbinden.“

Der Minister für Handel und Gewerbe,
In Vertretung:
Magdeburg.“

Vor **Snakin** wird, dem „Standard“ zufolge, endlich anhaltende Ruhe eintreten. Dem genannten Blatte wird von dort unterm 2. d. M. gemeldet:

Der Gouverneur erhielt die authentische Nachricht, daß **Osman Digma** und seine Anhänger, darunter die angesehensten Scheichs, von Dofar nach Chartum abgezogen seien. Abu Girgeh ist indes mit einer Anzahl Baggaras in dem erstgenannten Orte geblieben, aber der Thatsache wird wenig Wichtigkeit beigegeben, und man hofft sogar, daß er friedlich geimnt ist. Im Lande herrscht jetzt vollkommene Ruhe und es scheint, daß alle Feindseligkeiten eingestellt, wenn nicht endgültig aufgegeben sind. Die Ansicht auf Ruhe wird bekräftigt durch den reichlichen Regen und die für den Ackerbau günstigen Verhältnisse. Die Stämme sind mit dem Bestreben ihrer Felder beschäftigt und dürften die Früchte ihres Fleißes nicht so leicht wieder gefährdet.

Während eben erst ausführliche Berichte über die beiden schrecklichen Bahnunfälle in Württemberg und in Italien eingegangen sind, hat uns bereits wieder die Kunde von einem derartigen Unglücksfälle zwischen Jüba und Sogbi erreicht. In kürzester Zeit ereignete sich also drei folgenschwere Zusammenstöße von Zügen auf freier einzelgleisiger Bahnstrecke. Die Häufigkeit solcher Vorkommnisse drängt unumwiltlich zu dem Gedanken, daß in **Signalwesen auf einzelgleisiger Bahnen** noch eine bisher unerkannte Lücke vorhanden sein dürfte. Dem Aufwachen eines Zuges auf einen in derselben Richtung vorausgegangenen und unterwegs durch irgend welchen Umstand aufgehaltenen Zug ist durch eingeführte Signalanordnungen ohne Zweifel mit Sicherheit vorgebeugt, dagegen scheint es, daß man zweifelt durch irgend ein Versehen zwischen zwei Stationen entzogen bewegende Züge vermittelst der bestehenden Signalanordnungen nicht genügend in der Hand hat. Zwar ist es nicht möglich, bei allen in Betracht kommenden sehr verwickelten Einrichtungen sich sogleich ein bestimmtes Urtheil zu bilden — wir sprechen unsere Meinung daher zunächst auch mit allem Vorbehalt aus —, indessen es höchst wahrscheinlich zur Zeit noch an Einrichtungen, um der Streckenbewachung auf einzelgleisiger Bahn in ausreichendem Maße Kunde von dem Abgange eines Zuges von der einen bzw. der anderen der beiden nächstgelegenen Stationen zu geben. Es wäre vielleicht angezeigt, bei jedem Bahnwärter für jede Richtung an durchaus auffälliger Stelle einen optischen und gleichzeitig auch akustischen Signal-Apparat zu schaffen, welcher von der betreffenden nächsten Station bei Ablassung eines Zuges auf elektrischem Wege derartig gestellt bzw. in Bewegung gesetzt werden kann, daß der Wärter sofort sieht und hört, er habe von dieser Richtung her einen Zug zu erwarten, und daß er, sofern auch der zweite Apparat aus entgegengesetzter Richtung ein Gleiches ankündigt, durch Darstellung des Haltesignals am Signalmast und sonstige Vorkehrungen der den beiden Zügen drohenden Gefahr vorzubeugen vermag, indem er dieselben rechtzeitig zum Stehen bringt. Bei solcher Einrichtung würden Züge, welche auf ein und demselben Geleise zwischen zwei Stationen auf einander zu fahren im Begriff sind, sicher nicht weit kommen; denn der zuletzt abgegangene Zug dürfte in der Regel schon am ersten Bahnwärter aufgehalten werden. Selbstverständlich müßte die Wirksamkeit des Apparates sich von Station zu Station erstrecken und zwar in der Art, daß der einen Zug abfertige Beamte in der Lage ist, sich von seinem Stande beim Zuge mit einem Blick zu überzeugen, ob von der Nachbarstation ein Zug nach abwartender Zug befördert ist oder nicht, und daß auch das optische Signal bei den Bahnwärtern erst nach Eintreffen des Zuges auf der nächsten Station von letzterer abgestellt werden kann.

Wiesbaden, 2. Oktober. Unser Kreis befindet sich in einer glücklichen Lage. Der Kreisrat hat neuerdings nach der „Dtsch. Pr.“ beschlossen, in Zukunft **keine Kreis kommunalabgaben** mehr zu erheben, mit Rücksicht auf der sehr gute Finanzlage des Kreises. Auf den Antrag des Magistrats Wiesbaden wurde die Stadt zur Pflasterung des Marktplatzes eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt.

Erdkühnen, 3. Oktober. Gestern wurde nach dem „Dtsch. Bl.“ in der Gegend von Raden ein **russischer britischer Grenzposten**, der sich unbeweglicher Weise auf preussischem Gebiet zu schaffen machte, von preussischen Grenzbeamten gefangen genommen und nach seiner Entwaffnung in das Polizei-Gefängnis zu Erdkühnen gebracht.

Halberstadt, 4. Oktober. Der **Quartiermeister der 3. Eskadron der Seydlitz-Kürassiere** in Quedlinburg ist der dortigen Zeitung zufolge wegen Unregelmäßigkeiten verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 3. Oktober. In denjenigen Bezirken, die mit einer Stichwahl geschlagen sind, beginnt jetzt die Klebarbeit aufs neue, aber der seltene Eifer der ersten Tage ist vorüber und der Klebarbeiter seines Amtes nicht mehr als Apollon, sondern als bezahlter Tagelöhner, d. h. ohne jegliche Ueberzeugung und mit thörichtester Gemüthsstimmung. Ueberhaupt ist die ganze Klebarbeit arg in Verfall gerathen, denn sie hat nicht abgesehen, was man sich von ihr verspricht. Als **Volouanger** bei verschiedenen Einzelwahlen seine großen Erfolge erzielte, glaubte man das zum großen Theil der von ihm auf vorher ungeahnte Höhe gehobenen Zettelpropaganda zuschreiben zu müssen und man bekam große Achtung vor diesem Wahlmittel. Alle Parteien brauchten und mißbrauchten es, sie warteten dem Wähler auf mit Zetteln in allen Farben und Größen, aber wie sich nachträglich herausstellte, verfiel dies Mittel nicht mehr recht, und als wahrscheinlich Grund wird man annehmen dürfen, daß es einfach schon aus der

Mode gekommen ist. Welchen Erfolg hätte sonst Herce, der König der Klebar, haben müssen! Also man klebt jetzt mit größerer Zurückhaltung und begnügt sich damit, sich in den Volksversammlungen kräftig zu beschimpfen! Aber auch darin vermisst man die rechte Lust und Liebe, und als besondern Beweis des eintretenden Marasmus kann man die Thatsache verzeichnen, daß **Volouanger** schon seit drei oder vier Tagen kein neues Manifest erlassen hat. Unter diesen Umständen werden die Wahlen sehr ruhig verlaufen und aller Wahrscheinlichkeit nach den Sieg der Republikaner noch vervollständigen. Die **Volouanger** die vorher noch durch Einschüchterung wirken konnten, müssen jetzt auf dieses Mittel verzichten, da ihnen jeder ins Gesicht lachen würde, wenn sie ihn jetzt mit Maßregelung oder Absehung bedrohen wollten. Der für äußere Vortheile empfängliche Wähler — und deren Zahl ist nicht gering — hat jetzt alles Interesse daran, sich der Regierung gefällig zu zeigen und vielleicht durch hervorragenden Eifer ruhige Sünden vergessen zu machen. Sodann aber muß man auch damit rechnen, daß manche Monarchisten bei den Stichwahlen, wenn sie für einen Volouanger stimmen sollen, abfallen und sich der Stimmgabe enthalten werden. Im ganzen und großen werden sie zwar dem Befehl des Grafen von Paris folgen, der heute durch den „Gaulois“ verkündet, es sei sein Wille, daß man für die Volouangerstimme, wenn kein monarchistischer Kandidat in der Stichwahl stünde. Man dürfe aber doch über die Art des „Figaro“ nachgedacht haben und zur Ueberzeugung gekommen sein, daß bei dem Bündnis mit Volouanger weder Ehre noch Vortheil zu holen ist. Interessant ist in dieser Beziehung die Wahl St. Bassis, der nur dann vom Volouangisten Martin geschlagen werden kann, wenn alle früheren Wähler Herce für ihn eintreten. Gerade diese Wähler aber steht der sehr ruhige und gemäßigte, dabei allgemein geachtete Bassis sehr viel näher als der Volouangist, und deshalb kann man den Anfall dieser Wahl als einen Prästien dafür betrachten, ob der Misserfolg der Hauptwahlen auf einen nennenswerthen Bruchtheil der Konserverativen beizulegen gemacht hat, der in den Writeln des „Figaro“ so heftigen Ausdruck fand. Ueber **Volouanger's weitere Absichten** steht nunmehr fest, daß er sich in allerhöchster Zeit nach der Insel Jersey begeben wird, hauptsächlich wohl, weil das Grob der Verbannung sich dort weniger theuer stellt, als in London. Daß es mit der **Kasse** schlecht bestellt sei, geben uns auch Freunde Volouanger's überliefert. Herce zu, und sobald sich erst in aller Klarheit herausgestellt haben wird, daß diese Quelle nicht mehr fließt, wird Volouanger recht niederschlagende Erfahrungen machen müssen.

Paris, 3. Oktober. (Wst. Ztg.) Die Verbindung des **griechischen Thronfolgers** mit einer Schwester des Kaisers Wilhelm in und die Reise des letzteren nach Athen bereitet der hiesigen politischen Welt große Schmerzen. Griechenland gehörte, seit es überhaupt ein staatliches Dasein besitzt, zu den Schutzbefohlenen und Pfleglingen Frankreichs. Frankreich hat an der Wiege seiner Unabhängigkeit gekämpft, Frankreich hat ihm sein Unabhingigkeit gegeben, an französischen Hochschulen bildeten sich bis vor kurzem alle Griechen, die in der Rechtswissenschaft und in den Naturwissenschaften nach höheren Kenntnissen strebten, und eine amtliche Abordnung französischer Offiziere des Heeres und der Flotte richtete in Griechenland das Kriegswesen zu Lande und zur See ein. Man fühlt, daß sich das nunmehr ändern werde. Die Schwester des Kaisers Wilhelm wird den Hof von Athen mit deutschem Wesen und deutschen Einflüssen erfüllen und die schimmernden Reime deutscher Geistung, welche die dreißigjährige Herrschaft des Wittelsbachers Otto auf dem kaiserslichen Boden von Hellas angezündet hat, zu neuer Entfaltung beleben. Schon ist bemerkt man, daß der Strom der Bildung jugendlichen jungen Hellenen eine Ablenkung erfahren hat. Das Ziel der griechischen Studenten ist nicht mehr Paris, sondern Berlin, Leipzig, Heidelberg. Die jungen Leute, die mit dem deutschen Doktordiplom heimkommen, werden zu begeisterten Verehrern deutscher Wissenschaft und deutschen Schriftthums, und bilden den Kern einer beständig zunehmenden deutschfreundlichen Partei, die nun noch viel stärker wachsen wird, da sie bei Hofe eine Stütze findet. Diesen Veränderungen gegenüber ist Frankreich ohnmächtig. Es ist davon die Rede, daß die französische Flotte entweder gar nicht oder nur durch ein einziges kleineres Schiff vertreten sein soll, wenn im Hafen von Piräus mächtige Geschwader Deutschlands und Italiens, vielleicht auch Oesterreichs und Englands, und jedenfalls einige Panzerschiffe Anker werfen. Der Türkei und Spaniens zusammenstromen werden, um den kaiserlichen Besuch zu begrüßen und der Vermählungsfeier größeren Glanz zu verleihen. Frankreich kann keine starke Flotte in die griechischen Gewässer schicken, ohne anzustoßen und Mißtrauen zu erwecken, und es will unmitte der fremden Geschwader keine ärmliche Figur spielen. Aus diesem Grunde zieht es vor, sich an der Flottenumgebung gar nicht zu betheiligen. Diese Enthaltung soll den Griechen gleichzeitig nahe legen, daß sie nicht zugleich auf die Freundschaft Deutschlands und Frankreichs rechnen dürfen und zwischen beiden Mächten ihre Wahl treffen müssen.

Paris, 4. Oktober. Der Minister **Constance** ist heute Morgen von Toulouse zurückgekehrt. — Der **Deputirte Le Perrier**, der **Republikanische** ist und in einer **Volouanger** ähnlich anregende Rede geführt hat wie sein Genosse **Kaisan**, wird ebenfalls vor den Untersuchungs-Rath gestellt werden. — In **Algier** wurde gestern Abend den Offizieren des dort anwesenden **russischen Kreuzers „Admiral Kornilow“** im **Hafen** ein Fest gegeben, an dem der Kommandeur des 19. Korps, General Breart, und andere Beamte theilnahmen. Der Vorsitzende hieß die Russen willkommen und dank General Breart den freundschaftlichen Gefühlen Ausdruck, welche die französische Marine und das französische Heer der russischen Armee gegenüber bezeugen. Nachdem er den Kräftigkeit erinnert, sprach er die Hoffnung aus, daß Russen und Franzosen am Tage des Kampfes für ihre Fahnen Seite an Seite kämpfen würden, und schloß mit einem Hoch auf die Nationalfahnen der beiden Völker. Der Kommandant des „Admiral Kornilow“ dankte und trank auf das Wohl des Präsidenten Carnot und des französischen Heeres. Nachdem der Bürger-

meister der Stadt die beiden „Schwefternationen“ gefeiert und der russische Konful mit einem Hoch auf Frankreich und Ausland geantwortet hatte, erklärte der **Deputirte Le Perrier**, Frankreich wünsche aufrichtig den Frieden, sollte aber dieser Wunsch nicht erfüllt, so sei er überzeugt, daß Recht und Macht wieder vereint würden. Der Präsident brachte alsdann einen Trinkspruch auf den Zaren und den russischen Konful aus. In den Straßen wurden die russischen Offiziere warm eingelaufen. Die Unionisten des Innern begrüßten die Mittheilungen der Präfecten mit dem größten Erfolg der Republikaner bei den **Stichwahlen** am Sonntag voraussehen.

Italien.

Mailand, 2. Oktober. Zu den **Verstärkungen der Truppen in Ober-Italien** bringt das militärische „Gazzettino“ eine angesehene Ansicht aus antiker Quelle stammende Erklärung. Nach einigen zureichenden Bemerkungen über den eigenthümlichen Patriotismus derjenigen Blätter, welche solche Nachrichten an die Öffentlichkeit bringen und die Sache wohl gar als Herausforderung behandeln, wird darin entwickelt, daß gegen den 10. August der älteste Jahrgang der Mannschaften des stehenden Heeres entlassen und das Heer selbst um mehr als 70,000 Mann geschwächt wurde. Die Stärke der Kompagnien sank dadurch auf weniger als 60 Mann. Selbstverständlich ist das nur ein vorübergehender Zustand, der aber immerhin andauert, bis die neuen Rekruten eingezogen, ausgebildet und in die Kompagnien eingestellt sind. Frankreich hat auf der andern Seite den ältesten Jahrgang nicht entlassen und seine Streitkräfte an der Grenze werden bis zum Ablauf des Frühjahrs durch Detachements verstärkt, die den im Innern stehenden Truppentheilen entnommen sind. Angesichts der französischen Wahlen und bei der Möglichkeit wechselnder, erster Ereignisse sehen es durch die Vorsicht geboten, an gewissen Punkten der Grenze die italienischen Kompagnien zu verstärken.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Oktober. Mit 79 gegen 6 Stimmen nahm gestern die zweite Kammer die Vorlage des **Ministers für Wasserstaat**, die **Baal zu vertiefen** und das Fahrwasser der Baal zu verbessern, an; es sollen im Laufe der nächsten Jahre 2½ Millionen Gulden zu diesem Zweck verwendet werden, und damit ist eine sehr heikle Frage erledigt, die das Verhältnis zwischen den deutschen Rheinverstaaten und den Niederlanden mehr als einmal getrübt hat. Man erwartet sich noch der gegenseitigen Verwirrung am Anfang dieses Jahres, wo der Rhein den außerordentlich niedrigen Wasserstand hatte. Die Sache kam im preussischen Senat zur Sprache, und während deutsche Schiffsahrtsgesellschaften über die Vernachlässigung des Fahrwassers auf niederländischem Gebiet klagten, wurde holländischerseits hervorgehoben, daß während der Schiffsahrt von Wingen bis Mainz eine zeitlang still stand, dieselbe auf der Baal auch nicht einen Tag lang eingestellt zu werden brauchte. Während der Verhandlungen in der zweiten Kammer begegneten sich Regierung und Volksvertretung in der festen Ueberzeugung, daß von einer internationalen Verpflichtung der Niederlande, das Fahrwasser in der Baal auf einer Tiefe von 2,70 bis 3 Meter zu halten, nicht die Rede sein konnte, daß diese Verpflichtung aus den mit den Rheinverstaaten geschlossenen Verträgen auch keineswegs folge. Inwiefern ist die niederländische Regierung mit der Volksvertretung vollkommen davon überzeugt, daß die auf die Verbesserung der Baal verwandten Summen nicht nur im Interesse des deutschen, sondern auch des niederländischen Handels ausgegeben werden, denn man weiß hier recht gut, daß für Rheinschiffe von dem gegenwärtigen Umfang und Kabotagevermögen ein größerer Tiefgang unumgänglich nöthig ist. Um billig zu sein, darf man nicht vergessen, daß der Rhein, der in Deutschland ein stärkeres Gefälle hat als auf niederländischem Boden, auf dem letzteren eine Menge Sand und Kies abgelagert, welche die Flußsohle stets verändern; in dem eben angenommenen Gesetze werden 1,200,000 Kubikmeter Baggararbeit für die von deutschen Rheinen angebrachte Sandzufuhr innerhalb vier Jahren angeführt. Die von einem Abgeordneten bestrittene Gefahr von Ueberschwemmungen, welche durch gleichzeitige Verengung des Flußbetts herbeigeführt werden konnte, wurde vom Minister unbedingt grundlos genannt. Was aber die Niederlande und besonders Rotterdam sicher nicht gleichgültig sein kann, das ist die feine Dunkel und seiner Schiffsahrt durch den nunmehr in Angriff zu nehmenden Rhein-Emskanal drohende Gefahr; Windsturm äußerte sich am 25. Februar im preussischen Abgeordnetenhaus darüber folgendermaßen: „Wenn der Kanal vom Rhein bis an die Emsmündung fertig ist, dann haben wir einen von Holland unabhängigen Handelsweg.“ Für diese Gefahr scheint denn auch die Regierung hier zu Lande ein offenes Auge gehabt zu haben, und dieser Rücksichtnahme ist denn auch die Vorlage und Annahme des eben genannten Gesetzes in erster Linie zuzuschreiben.

Großbritannien und Irland.

Es geht dem „grand old man“ in neuester Zeit recht schlecht. Seine wunderbaren Auslassungen über den Dreißigjährigen Krieg haben in den europäischen Blättern die wohlverdiente Aufmerksamkeit bereits erhalten, und bevor ihm dieser harte Schlag und die Darstellung seiner, man möchte fast sagen kindlichen oder vielleicht besser greisenhaften Geschwätzigkeit zu Theil wurde, hatte ein früherer Parteigenosse in schärfster Form die völlige Umkehr in den Fragen der inneren englischen Politik gekennzeichnet, welche Gladstone in den letzten vier Jahren der erstannenen Welt vorgeführt hat. **Chamberlain** besprach am 1. Oktober in einer Unionisten-Versammlung zu Newcastle die Gründe, welche zur Spaltung der ehemaligen liberalen Partei und zu der schroffen Trennung früherer Genossen geführt haben. Vor fünf Jahren stand Chamberlain vor derselben Versammlung als **Lehrer** Gladstones, jetzt hielt er ihm des lange Ehemannes vor. Damals verfocht Gladstone die Einheit des Reiches und setzte Zwangsgelege gegen Irland durch, jetzt will er der grünen Insel ein eigenes Parlament geben und bezeichnet die Maßregeln der Regierung als eine grausame Mißhandlung und Unterdrückung eines gutgemeinten Volkes. Unter dem Jubel seiner Zuhörer erklärte Chamberlain, Anarchie und Ungehorsamkeit gegen die Gesetze seien keine

Grundzüge der liberalen oder radikalen Partei, wenn Gladstone die Regierungspolitik eine Politik der Gewalt nenne, so könne er dagegen sie nur als eine Politik ansehen, welche das Gesetz zur Giltigkeit bringen wolle gegenüber der Zwangsherrschaft der Landliga, unter der Irland vor dem thätigen Eingreifen der Regierung geknechtet habe. Die Unionisten hätten für die Verhütung Irlands mehr gethan als ihre Gegner mit dem Home Rule, das nur eine Loslösung von England zur Folge haben könne. Die maßgebenden englischen Blätter stimmen Chamberlain's Ausführungen vollständig zu. Es trägt nichts aus, wenn der „Globe“ sie als crasse repetita bezeichnet. Sie sind in den Thatfachen begründet und werfen auf die wunderbare geistige wie politische Wechselfähigkeit des großen Greises ein bezeichnendes Licht.

Türkei.

Brieflichen Mittheilungen aus **Konstantinopel** ist zu entnehmen, daß das Thatsächliche an der Mittheilung der „Times“, der Sultan habe ein Erbe erlassen, wonach die Präsenzstärke der türkischen Armee von 250,000 auf 100,000 Mann herabgesetzt und damit eine Ersparnis von zwei Millionen Pfund erzielt werden solle, sich auf folgendes beschränkt: Die Vermählungen des Sultans und des Finanzministers Agop Pascha, das Gleichgewicht im Budget herzustellen, Vermählungen, die von dem Großvezier Rami Pascha in jeder Weise gefördert werden, haben die Frage entfallen lassen, ob nicht bei den militärischen Ausgaben größere Ersparnisse zu erzielen seien. Bei dieser Gelegenheit erwähnte man die Möglichkeit einer Herabsetzung des Präsenzstandes und der Sultan glaubte dieselbe nicht von der Hand weisen zu sollen. Derselbe befahl die Einsetzung einer Kommission des Ministerrathes zur Prüfung der Lage und nur diese Kommission hat bis zur Stunde gesprochen. Die prinzipiell zustimmende Meinung derselben habe indessen kaum irgend welche praktische Bedeutung, denn der Untersuchung durch Nichtmilitärs wird sich eine solche seitens der Fachleute anschließen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach zu dem entgegenge-

setzten Ergebnis gelangen werden. Nach der Meinung eines der hervorragenden türkischen Offiziere, der eventuell berufen ist, an jenen Verhandlungen Theil zu nehmen, wäre es, wenn auch die Organisation der türkischen Armee eine sehr schnelle Einberufung der Rekruten gestattete, ein sehr geringes Experiment, die stehende Armee bedeutend zu verringern, und es sei nicht anzunehmen, daß türkische Generale mit ernsthaften militärischen Kenntnissen in dieser Beziehung einen zunehmenden Rath geben würden, am allerwenigsten in den gegenwärtigen Zeitläuften, wo ganz Europa in Waffen harret. Nach Allem, was in unrichtigen Kreisen verlautet, dürfte daher an dem Bestande der Armee nichts geändert werden.

Griechenland.

Wie seiner Zeit berichtet worden, ist es den Hauptanführern des **Anfanges auf Kreta** gelungen, von der Insel zu flüchten und sich in Sidon, Ägypten zu bringen. Neueren Meldungen zufolge ist die Flucht nur mit **Bewilligung Scharif Paschas** möglich gewesen, weil die Zirkulanten im Gebirge so dicht eingeschlossen waren, daß an Entinnen nicht zu denken war. Man nimmt an, daß Scharif Pascha aus Konstantinopel die Anweisung erhalten hatte, die Führer entkommen zu lassen, da deren Gefangennahme der Flotte nur Verlegenheiten bereiten hätte. Wenn die Kriegsgeschichte, wie vorausgesetzt, die Führer zum Tode verurtheilt hätte, so wäre die Flucht in eine lässige Lage gekommen. Die Begnadigung hätte die türkische Bevölkerung in eine gefährliche Stimmung versetzt, die Vollstreckung des Urtheils in Griechenland eine Aufregung hervorgerufen, deren Folgen nicht abzusehen wären. Die Flucht der Führer hat ihr die schwierige Wahl erpart. Wenn diese Darstellung richtig wäre, so würde sie beweisen, daß die siegreiche Flucht auf Vergeßlichkeit und eine Politik der Milde für vorthellhafter hält. Vollständige Gewissheit läßt sich darüber noch nicht erlangen, da nach Äthener Berichten auf Kreta noch immer ein Schreckensregiment herrscht, wenn für dasselbe auch nicht die Führer, sondern nur der Haß und die Feindschaft zwischen Muselmanen und Christen verantwortlich gemacht werden. Wenn die fremden Konfuln in Kreta bei Scharif Pascha über die Grenzstrafen türkischer Soldaten Beschwerde führen, stellt dieser stets eine Untersuchung an; deren Ergebnis ist dann, daß die Gerüchte über die Ausdehnungen übertrieben seien.

Afrika.

Die bereits seit mehreren Jahren in Aussicht gestellte Vorlage über Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika, welche dem Bundesrathe bereits zugegangen ist, läßt erkennen, daß eine ganz neue Linie errichtet wird während es bisher als sicher schien, daß nur eine Zweiglinie zu den bestehenden subventionirten Dampferlinien nach Ostafrika und Australien, von Aden nach Sanibar, geschaffen werden solle, welche natürlich auch vom norddeutschen Lloyd in Bremen herzustellen wäre. Der aufgestellte Vortrag geht dem Vernehmen nach dahin, die Dampfer von Hamburg aus nach Sanibar geben zu lassen; dieser Vortrag nachherstigt sich namentlich dadurch, daß der deutsche Handel mit Ostafrika fast ganz in den Händen hamburgischer Häuser liegt. Auch ist es ein guter Gedanke, die neue Linie von Deutschland selbst ausgeben zu lassen, da auf diese Weise eine direkte Verfrachtung nach Ostafrika ermöglicht und die lästige Umladung vermieden wird. Die Bezeichnungen Hamburgs zu Ostafrika waren solche, daß eine Hamburger Firma, D. S. W. a. G., bisher schon eine regelmäßige Verbindung dahin unterhielt, wozu genügt dieselbe dem vorhandenen Bedürfnis nicht, da nur der Dampfer „Sanibar“ dafür verwendet wurde, welcher eine nur mäßige Geschwindigkeit hat und daher die Fahrt nur jährlich vier Mal hin und zurück machen konnte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Oktober. Der bisherige Prediger der hiesigen St. Gertrud-Kirche, Herr Siebert, wird am heutigen Sonntag in Straßburg als Diaconus der dortigen St. Marienkirche eingeführt.

In Kößlin wurde dieser Tage auf einem Acker eine 350 Jahr alte Linde gefunden. Dieselbe besteht aus Silber mit ganz geringem

Gold- und Papiergeld.			
Ducaten per Stück	8,75 B	Engl. Banknoten	—
Souverains	24,42 B	Franz. Banknoten	81,20 B
20 Francs per Stück	16,28 B	Schott. Banknoten	170,95 B
Dollars	4,18 3/4 B	Stutt. Noten	88,60 B

J. A. Heese

Königlicher Hoflieferant

Seidenwaaren-Fabrik, Manufaktur- und Modewaaren etc.

Berlin - SW. Leipzigerstr. 87. - Berlin.

Fernsprech-Anschluss:
Amt I. No. 1100

empfiehlt den

Fernsprech-Anschluss:
Amt I. No. 1100.

Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst u. Winter

in seidenen, halbseidenen, wollenen, halb- und baumwollenen Kleiderstoffen für Haus und Promenade, wie für Gesellschafts- und Ballzwecke — Flanellen, Futterstoffen — Elsasser Weisswaren für Wäsche und Nègligé, Leinen, Tischzeugen, Handtüchern — Plüsch, Sammeten, Velvets — Kostümen, Paletots, Mänteln, Regenmänteln, Morgenröcken, Jupons, Schürzen, Tüchern, Echarpes, Plaids — Spitzen, Spitzenstoffen jeder Art — Taschentüchern, Cravatten, Cachenez, Fächern und Schirmen — Reise-, Schlaf- und Bettdecken — Möbelplüsch, Möbel-Cretonnes und Möbel Crêpes — abgepasste Portièren — weissen und crème Gardinen, Stores, Tischdecken, Teppichen, Läuferstoffen etc.

Proben und Modelbilder gratis und postfrei.

Franco-Zusendung fester Aufträge von 20 Mark an.

C. L. Geletneky,

Hofmarktstraße Nr. 18,
empfiehlt den Herren Schneidermeistern und Damen-Schneiderinnen

Schneiderei-Zuthaten

zu den allerbilligsten Vorzugspreisen und bei Abnahme von 5 Metern ab in:
Schwarzen und farbigen Cloths, schwarzen und farbigen
Sammettragen, Aermelfutter, Hosentaschen, Wattirungs-
leinen, schwarzen Glanz-Croisès, farbigen Cöpers, Satins,
Hosenbundfütter, Hosenhaartoffen, sowie in Taillenfütter,
Moirés zu Rockfütter in allen modernen Kleiderstofffarben,
Jaconets zu Aermelfutter, Gases und Stoffkanten zu
en gros-Stückpreisen.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen
irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten
echter Hunyadi János Quelle
gebeten, darauf achten zu wollen, ob
Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner.“

Anerkannte Vorzüge.
Prompte, verlässliche,
milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Bitterwasser.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschätzbare Mittel ohne Verursachung von Reiten, Gelenk- und
Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so dass wir jetzt ohne Bandage arbeiten
können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; B. Gebhard, Schneidermeister, Fiebersried b. Neukirchen, 54 J.;
Joh. Katt, Handlung, Simmerberg b. Buda; A. Schwarz, Wagenbauer, Rangensungen bei Hohenheim
(f. Kind). Brochure: Die „Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ gratis.
Abnahme von Bandagen-Behandlungen in Stettin Vode's Hotel, am 1. jeden Monats von
8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.
Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Meisenstraße 11.

Adolf Pfretzschner,

Geigenmacher,

Stettin, Wilhelmstraße 20, 3 Tr.,
empfiehlt sich den Herren Musikern und Dilettan-
ten zur Reparatur sämtlicher Streichinstrumente.
Sämtliche Reparaturen werden sauber und zu sol-
den Preisen ausgeführt.

Trauben-Wein,

naheher, franko aller Stationen Deutschlands,
Weißweine a 65, 80 und 95 J., kräftigen ita-
lienischen Medizinal-Weißwein a 105 J. per Liter,
in Fässchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme.
Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen
täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungs-
briefe. Probefläschen aus bis feinste Sorten der Nach-
nahme gerne zu Diensten.

J. Schmalzgrund, Dettelbach, Bayern.
Wöchentlich 50 bis 60 Pfd. feinste Tafelbutter wird
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten erbitte
A. R. Netz, Stettin.

Gustav Toepfer,

Kohlmarkt.

Elegante sowie nützliche

Hochzeits- Geschenke

zur Ausschmückung der Wohnung
und zum praktischen Gebrauch.
Für jeden Preis findet man
ein schönes passendes Geschenk.

Grösste Lampen-Handlung,

Special-Geschäft
von Tisch-, Hängelampen,
Ampeln, Wandleuchtern,
Arm- u. Kronleuchtern.

Durch mein ausgedehntes
grosses Lampen-Geschäft bin
ich in der Lage, ausserordentlich
billige Preise
zu berechnen.

Kupferne Kessel,

garantirt beste Ausführung, pr. Kilo Mk. 2,10, ver-
sendet unter Nachnahme franco jeder Verpackung die
Fabrik für Kupfer- u. Messingwaaren
Stettin, Breitestraße 25.

Echt holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, garantirt,
a 3 Pfd. 80 Pfg., Postpaket 9 Pfd. Mk. 7,20
versendet kostenfrei unter Nachnahme
W. H. Schultz, Altona bei Hamburg.

Dankagung an Dr. Werner'sche Apotheke
in Endersbach (Württemberg): „In kürzester Zeit wurden
meine beiden Nerven durch die durch die Apotheke
Mittel (Preis Mk. 2,75) vom
Bett gelöst.“
Befreit. Obige Firma empfehle ich Jedem.
Karl Appel, Glasmeister in H. 4, 7 Mannheim.
Bestandtheile angegeben.

Verkauf

von Bettfedern und Dannen
Alschgebergstraße 7.

Steinkohlen,

„Lochgelly“, Stück- und Würfelkohlen,
„Lochgelly“, Parrot (Cannel) Kohlen,
„Lochgelly“, gewaschene Nusskohlen,
„Silfworth Peas“, I. Pa. Sanderl.
Schmiedekohlen,
Pa. Oberschlesische Kohlen,
Pa. Böhmisches Pechglanz-Braunkohlen,
vorzüglichste Briquettes und alle anderen
Brennmaterialien liefert billigst
A. F. Waldow, Silberwiese.
(Telephon Nr. 62.)

Kompagnon-Gesuch.

Wegen Vergrößerung meiner Buchfabrik suche ich
sofort einen tüchtigen, im Buchvertrieb erfahrenen Buchmacher
(unverh.), der mindestens 1500—2000 Mark Cont.-Geld
besitzt, als Kompagnon zum 1/3 des Netto-Gewinnes.
Adressen direkt an **Sulman**, Buchfabrik, Kopen-
hagen, Gl. Konevöl 60, zu senden.

Suche bei 300 Mk. Gehalt p. anno zum sofortigen
Antritt einen zuverlässigen Wirtschaftsprüfer.
Lehman,
Rittergutsbesitzer,
Dom. Lützow, Jütl. Rollin.

Nur noch kurze Zeit.

Circus Schumann.

Sonntag, den 6. Oktober:

2 grosse Vorstellungen 2.

1. Vorstellung 4 Uhr
2. Vorstellung 7 1/2 Uhr

Beide mit sehr gewähltem Programm.
In beiden Vorstellungen Auftreten der besten
Artsisten und Spezialitäten.
Vorführung und Reiten der besten Schul-
und Freizeits-Pferde.
Werte Aufführung der beliebten Pantomime:
Die schöne Sofia

Schulze u. Müller im Orient.

Zu der Nachmittags-Vorstellung hat
jeder Besucher ein Kind frei.
Vereins-Bons haben zu beiden Vor-
stellungen Gültigkeit.

Montag, den 7. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr:

Große brillante Vorstellung,

bestehend aus 10 Nummern. Speziell wird her-
vorgehoben:
**Grand Quadrille Cloches des
Corneville**, in prachtvollen Kostümen ge-
ritten von 6 Damen und 6 Herren.
Batoué américain, mit Springen
und Saltomortale, über mehrere Pferde, zum
Schluss: **Doppel-Saltomortale**, ausgeführt von
Herrn **Achilles**.
Puftpotpourri, verbunden mit legendem
doppeltm Trapes, dargelegt von den Geschw.
Kayer.
Alles Nähere die Tageszettel.
G. Schumann, Direktor.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag:
Gastspiel des Großherzog. Weimarer Kammerängers
Herrn **Gustav Mennler**.

Zannhäuser

oder
Der
Zäugerkrieg auf der Wartburg.

(Opern-Bons ohne Aufzahlung gültig.)

3. Vorstellung im Abonnement (Roths Wille),
zum 1. Male:

Die Nixe.

Gastspiel in 3 Akten von **F. G. Trieseh**.
(Schauspiel-Bons ohne Aufzahlung gültig.)

Bellevue-Theater.

Sonntag:

Die Sternschnuppe.

Schauspiel in 4 Akten v. **G. v. Moser u. O. Girndt**

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

umfasst das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Mühl. Unsere Anstalt ist die einzige, welche von
wirklich praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre
in denselben Räumen des „Rothen Schlosses“ unterrichten und Tausende von Schülern und Schülerinnen zu
Führern der Mode mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche-
schneiderei garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und
15. jedes Monats. Prospekte gratis. Die Direktion.

Grosse Kölner Lotterie

Ziehung
unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen
Briefmarken empfindlich und versendet prompt nach auswärtig das mit dem
Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Meintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Vertretung in Patent-
Prozessen. PATENTE all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d.
C. Kesseler, Patent- u. techn. Bureau, Berlin
SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte
ab. Patent-
Anmeldung.

Wichtig für Grossindustrielle.

Ich übernehme grössere industrielle Etablissements, Fabri-
ken, Brauereien, Bergwerke, sowie Projekte über Neu-
anlagen von Eisenbahnen zur Umwandlung in Aktien-
gesellschaften und besorge deren Finanzierung in kürzester Frist.
Max Pollak, Berlin W., 12 Behrenstrasse.

Junker & Ruh-Öfen.

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern
und Wärme-Circulation,
auf's Feinste regulirbar
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger
Form bei

Junker & Ruh, Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger An-
feuerung und rechzeitigem Nachlegen den
ganzen Winter über, verbraucht so wenig
Kohlen, dass eine Füllung — bei geludem
Brenne — durch mehrere Tage und N-chte
reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug,
auch die Fussböden behaglich zu wärmen.
Vollständige Garantie wird geleistet.

Ueber 25.000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf bei: **Wildt & Co., Stettin.**

Doppellagige Pappbedachung. Aeberklebung schadhafter Dächer

mit präparirter Asphalt-Klebeplatte nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren,
unter langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer, ver-
bessertes System, Asphaltirungen, sowie Abdeckungen mit Asphalt-Isolir-
platten übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.
Staatlich concessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-
Prüfungen und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Ein-
tritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten
Oberlehrer Dieckmann.

Ich wohne jetzt Moltkestr. 22, 1 Tr.
Dr. Loock.

Stettin, Gießerstraße 13, finden Schüler
gute Pension bei Frau Hauptmann **Masse**,
empfohlen durch Herrn Prediger **Fürer** und
Herrn Prof. **Maff.**

Brehm's Thierleben, color. Ausgabe,
auch einige an-
dere größere Werke habe zu kaufen. Offert. unt. A.
K. 21 postlag. Berlin, Postamt 93.

In der Universitätsstadt Greifswald ist eine Restau-
ration mit großen Räumlichkeiten, großem Garten, heiz-
barer Regelmäßig zu verpacken. Das Haus kann auch
unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Die
Restaurations kann zu jeder Zeit übernommen werden.
F. Ritschel, Greifswald, Gießerstraße 32.

Vorzügli- che Hoch- u. Speise-Schokoladen

von 1. H. per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60.

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 Mk.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfohlen

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann**.

Patent-Ausziehtische

(Patent Nr. 47095)

Habe in einfacher, wie eleganter Ausführung stets vor-
rätig und empfehle dieselben wegen ihrer bedeutenden
Vorzüge dem geehrten Publikum, indem ich ausdrücklich
hervorhebe, dass ich stets billige Preise notire.

C. Oberländer,
Fabrik: Stettin-Grünhof, Bülkerstraße 48,
in nächster Nähe d. Pferdebahn-Haltestelle am Schulhause.

Große Posten neue Gänsefedern
von den diesjährigen jungen Gänzen gepfl. à Pfd. 1 Mk.,
bessere kleine à Pfd. 1 Mk. 30 Pfg. Proben können
vorher eingelangt werden. Versandt von 10 Pfd. ab.
Fritz Ebel, Juchent.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkcke,
empfiehlt unter 3jähriger Garantie:

Gut abgegebene und genau regulirte
Nikel-Remontoir-Uhren Mk. 10—15,
silberne Cylinder-Uhren Mk. 14—25,
Remontoir mit Goldband Mk. 20—30,
Remontoir, Ankergang Mk. 27—60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren Mk. 25—200,
Herren-Remontoir-Uhren Mk. 40—600.

Größtes Uhren-Fabrik- Panzer-Uhrketten

in Gold, Silber, Stahl und Nickel,
nur von mir echt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Bon echten Goldes nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. Herren-Ketten
GOLD Stiel 5 Mk.
vergoldet Damen-Ketten

mit eleganten Quaste 6 Mk.

Beste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.